

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

5. JAHRGANG

BERLIN, DEN 8. JUNI 1932

NUMMER 10

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telefonische
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

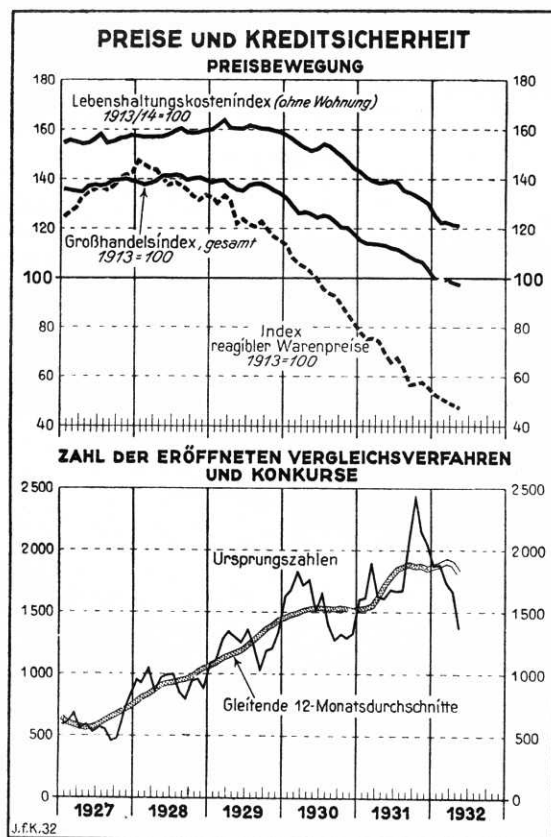
Preissturz und Kreditsicherheit

Die Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren hat im Mai weiter abgenommen. Das bedeutet aber nicht, daß der Liquidationsprozeß beendet ist. Die Arbeitslosigkeit steigt in ihrer konjunkturellen Tendenz immer noch an; die Preise gehen weiter zurück; die Lager werden nach wie vor vermindert. Das Abflauen der Insolvenzenwelle kann somit höchstens als Zeichen dafür betrachtet werden, daß der an sich fortdauernde Liquidationsprozeß in

Ein Konkursverfahren dauert im Durchschnitt etwa 15 Monate. Während dieser Zeit entstehen an Massekosten und Masseschulden erfahrungsgemäß etwa 10 v. H. der bei Eröffnung des Konkurses vorhandenen Verbindlichkeiten. Während der Verfahrensdauer vermindert sich der Wert der Konkursmasse nicht allein durch Verschleuderung in Zwangsversteigerungen, sondern gegenwärtig mindestens ebenso stark durch den allgemeinen Preissturz (in den letzten 15 Monaten sind z. B. die Einzelhandelspreise für Bekleidung um 20 v. H. gesunken). Alles in allem bringt ein Konkursverfahren den Gläubigern im Durchschnitt kaum mehr als 10 bis 12 v. H. ihrer Forderungen ein. Infolgedessen scheinen sich die Fälle zu häufen, in denen die Gläubiger auf die Durchführung von Konkursverfahren verzichten, und zwar in der Hoffnung, durch anderweitige Vereinbarung mit den Schuldern einen etwas größeren Teil ihrer Forderungen zu retten.

Andererseits führt der anhaltende Preissturz zu einer fortschreitenden Zerrüttung der Bilanzen. Seit Ende Dezember 1931 sind die Indexziffern der reagiblen (Rohstoff-) Preise um 18 v. H., die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise um 7 v. H. gesunken. Der Wert der in den letzten Dezemberbilanzen ausgewiesenen Vorräte hat sich damit fast überall erneut beträchtlich vermindert. Die aus der Entwertung der Vorräte entstehenden Verluste zwingen die Unternehmungen, ihren Bestand an flüssigen Mitteln durch weiteren Lagerabbau zu ergänzen. Damit tragen aber die gleichen Unternehmungen, die durch den vorangegangenen Preissturz Verluste erlitten haben, zu einer weiteren Zerrüttung des Preisgefüges bei.

Das ist an sich eine Erscheinung, die in jeder Krisis beobachtet werden kann. Das Besondere der gegenwärtigen Lage ist jedoch die beispiellose Intensität und Dauer des Preiszusammenbruchs. Im Januar 1928 hatte die Indexziffer der reagiblen Warenpreise mit 148,0 (1913 = 100) ihren höchsten Stand erreicht; nach $2\frac{1}{2}$ Jahren (Ende Juni 1930) wurde der Vorkriegsstand zum erstenmal unterschritten. Nach weiteren 21 Monaten (Anfang April 1932) hielt sich die Indexziffer auf der Hälfte der Vorkriegeshöhe; und in den letzten zwei Monaten ist sie weiter auf 46,0 (1913 = 100) gesunken. Freilich waren die Preisverluste nicht auf allen Gebieten so groß. Es lassen sich aber doch zahlreiche Beispiele dafür anführen, daß die Entwertung der Rohstoffe während der Fabrikations- und Um-



manchen Teilen der Wirtschaft etwas mildere Formen angenommen hat. Dabei dürften vor allem saisonmäßige Einflüsse den Druck an einzelnen Stellen etwas verringert haben. Hinzu kommt schließlich eine Art unfreiwilligen »Stillhaltens« der Gläubiger; sowohl von den Bankkrediten als auch von den Warenkrediten werden wachsende Teile nicht zwangsweise eingetrieben, selbst wenn sie überfällig werden. Die Schwerfälligkeit vor allem des Konkursverfahrens läßt es den Gläubigern ratsamer erscheinen, mit langsamer Tilgung einverstanden zu sein, als im Konkursverfahren der Vernichtung der noch vorhandenen Aktiva zuzusehen.

schlagsdauer vielfach größer ist als der einkalkulierte Gewinn. Auf diese Weise werden die Unternehmungen immer mehr in Bedrängnis gebracht. Und der anhaltende Preissturz läßt vermuten, daß dieser Vorgang zunächst auch noch anhält.

Von der Preisseite her ist jedenfalls die Kredit-sicherheit in den letzten Monaten — von einigen Ausnahmen abgesehen — nicht gestützt worden. Da auch die Umsatzmengen keine Belebung zeigen, und da die Kreditversorgung nicht reichlicher geworden ist, kann die Abnahme der Zahlungseinstellungen wohl nur auf Kosten der Versorgung mit Betriebsmitteln erzielt worden sein. Denn ob die Gläubiger größere Geduld zeigen, oder ob die Schuldner ihre Verpflichtungen aus der Substanz decken, in beiden Fällen wird der Fortbestand der Unternehmungen durch Vorgänge ermöglicht, die an sich den Grundsätzen kaufmännischer Betriebsführung widersprechen. Sie können als Notmaßnahmen Erfolg zeitigen, wenn sich die Geschäftstätigkeit in absehbarer Zeit so belebt, daß eine Auffüllung der entstandenen Lücken alsbald wieder möglich wird. Die gegenwärtige Lage muß aber erneut zu einer akuten Liquiditätskrise führen, wenn bei anhaltendem Rückgang von Preisen und Umsätzen die »Stillhaltung der Betriebsmittel« an irgendeiner Stelle durchbrochen wird.

Der Lagerabbau

Der Lagerabbau, der in den vorangegangenen Jahren außerordentlich stark gewesen war — von 1929 bis Ende 1931 wurden die Warenbestände der Gesamtwirtschaft um 5 bis 6 Mrd. *RM* vermindert, während von Ende 1925 bis Ende 1926 der Rückgang im ganzen nur 2,5 Mrd. *RM* betragen hatte — ist auch im Jahr 1932 weiter fortgeschritten. Die verfügbaren statistischen Unterlagen, die Schlüsse auf die volkswirtschaftliche Lagerbewegung zulassen, zeigen allerdings zwischen den einzelnen Wirtschaftsgruppen und -zweigen zunehmende Bewegungsunterschiede.

Verhältnismäßig rasches Tempo hat der Lagerabbau gegenwärtig vor allem in einigen Grundstoffindustrien, die bis Anfang 1931 ihre Bestände erhöht hatten. So ist es nunmehr gelungen, die Bestände im Braunkohlenbergbau innerhalb eines Jahres um rd. 20 v. H. zu vermindern. In der Industrie der Papierhalbstoffe sind die Vorräte im gleichen Zeitraum sogar um etwa 40 v. H. zurückgegangen. Auch in einigen Baustoffindustrien ist eine gewisse Lagerverminderung eingetreten. In anderen Grundstoffindustrien dagegen stehen einem raschen und nachhaltigen Abbau der Vorräte starke Hemmungen entgegen. So zwingt z. B. im Steinkohlenbergbau die Nachfrage einzelner Verbraucher nach bestimmten Sorten dazu, die Gesamtförderung auf höherem Stand zu halten, als es der Gesamtnachfrage entsprechen würde. Die Haldenbestände halten sich daher hier nahezu unverändert auf der im Vorjahr erreichten beträchtlichen Höhe.

Unter den verarbeitenden Industrien sind eine ganze Reihe der Verbrauchsgüter herstellenden Branchen dadurch etwas günstiger gestellt, daß sie bereits seit 1928, also wesentlich früher als die Grundstoffindustrien, mit dem Lagerabbau begonnen hatten. Die Bestände sind vielfach bereits

so gering, daß weitere Minderungen nur durch grundsätzliche Umgestaltung der Geschäftsstruktur erkaufte werden könnten. Dies zeigt sich besonders deutlich in der Textilindustrie. Die Vorräte der gesamten Textilwirtschaft (die Bestände des Handels eingeschlossen) haben sich in den letzten Monaten nur noch wenig vermindert; in einzelnen Zweigen der Textilwirtschaft ist seit längerer Zeit eine Lagerverminderung überhaupt nicht mehr zu beobachten; auf Teilgebieten mußte sogar die Produktion vorübergehend etwas gesteigert werden, um die notwendige Ergänzung der Vorräte durchzuführen. Auch die Bewegung der Rohstoffvorräte in der Textilindustrie läßt deutlich erkennen, daß die Bestände im allgemeinen kaum mehr größer sein dürften als zur Aufrechterhaltung der laufenden Produktion unbedingt notwendig ist. Als in den ersten Monaten dieses Jahres die Rohstoffpreise vorübergehend nicht mehr sanken, schritt man zu stärkeren Rohstoffeindeckungen, die bis in den April hinein angehalten haben.

In anderen Verbrauchsgüterindustrien jedoch, die von der Einkommensschrumpfung der letzten Zeit schärfer betroffen worden sind als die Textilwirtschaft, hält der Lagerabbau noch fast unvermindert an. So sind beispielsweise die Bestände an Gebrauchsporzellan seit Jahresfrist um etwa ein Viertel gesunken. — Die Möbellager sind teilweise nach dem lebhaften Geschäft während und nach der Kreditkrise im vergangenen Jahr beträchtlich aufgefüllt worden. Sie bedeuten nun für die Betriebe eine um so größere Belastung, als die Käufer mit dem Wiedererstarken des Vertrauens zu Währung und Kreditinstituten immer mehr davon absahen, Ersparnisse in solche Gebrauchsgüter umzuwandeln, die, wie etwa Möbel, als »wertbeständig« gelten.

*

Alles in allem dürften die Vorräte in der deutschen Wirtschaft nicht mehr weit von dem Minimum entfernt sein, das für die reibungslose Warenversorgung unbedingt vorhanden sein muß. Damit ist nicht gesagt, daß ein weiterer Lagerabbau überhaupt unmöglich wäre. Mit fortschreitender Vorratsdrosselung wird aber damit zu rechnen sein, daß da und dort Lücken in der Warenversorgung entstehen. Die Käufer müßten unter Umständen ihre Ansprüche auf Reichhaltigkeit der Auswahl, auf prompte Lieferung usw. herabsetzen. Wenn man das berücksichtigt, so kann man von einer starren »unteren Grenze« der Vorräte zunächst nicht sprechen, obwohl eine weitere Drosselung der Lager zweifellos das gegenwärtig gegebene Marktgefüge ernstlich stören würde. In vielen Branchen ist der Punkt bereits erreicht, in dem der »freiwillige« Lagerabbau zu Ende ist. Andererseits sind die Voraussetzungen, die eine allgemeine Wiederauffüllung der Lager veranlassen könnten: stabile Umsätze, stabile Preise und reichlichere Kreditversorgung gegenwärtig nicht gegeben.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Der Bestand an Arbeitskräften für die Arbeitnehmerberufe (und zwar ohne Beamte), d. h. also die Zahl der Arbeiter und Angestellten, über die die deutsche Wirtschaft verfügt, setzt sich — theoretisch — aus den Beschäftigten und den Arbeitslosen zusammen. Man könnte diesen Bestand leicht errechnen, wenn völlig umfassende Angaben über die Zahl der Beschäftigten und damit vergleichbare Zahlen der Arbeitslosigkeit vorhanden

wären. Das ist aber leider nicht der Fall. Nur unter gewissen Einschränkungen kann man die Zahl der Beschäftigten aus der Krankenkassenstatistik ermitteln¹⁾ und sie den bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen gegenüberstellen. Trotz der statistischen Mängel gibt diese Berechnung aber Aufschluß über außerordentlich wichtige Vorgänge, die in der Öffentlichkeit vielfach mißverstanden worden sind.

Wenn man alle Saisonschwankungen ausschaltet, betrug im ersten Vierteljahr 1932

die Zahl der Beschäftigten nach der Krankenkassenstatistik	12,7 Millionen,
die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen	5,6 „

der errechnete Bestand an Arbeitskräften 18,3 Millionen.

Wenn man die gleiche Rechnung für das vierte Vierteljahr 1929 durchführt, kommt man dagegen zu folgenden Ergebnissen. Es betrug:

die Zahl der Beschäftigten nach der Krankenkassenstatistik	17,4 Millionen,
die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen	2,2 „

der errechnete Bestand an Arbeitskräften 19,6 Millionen.

Aus dem Rückgang des Bestandes von 19,6 Millionen im vierten Vierteljahr 1929 auf 18,3 Millionen im ersten Vierteljahr 1932 hat man gefolgert, daß um diese Zahl die Arbeitslosigkeit in Deutschland tatsächlich größer sei, als sie von den Arbeitsämtern gemeldet wird. Diese Folgerung beruht zu einem Teil auf falschen Voraussetzungen.

Man darf nämlich nicht übersehen, daß allein aus Gründen, die im Altersaufbau der Bevölkerung zu suchen sind, der Bestand der Wirtschaft an Arbeitskräften zurückgeht. Schon die Vorausberechnungen des Statistischen Reichsamts über die Zahl der Arbeitnehmer, die von dem Altersaufbau der Bevölkerung und der Erwerbstätigkeit im Jahr 1925 ausgehen, lassen erkennen, daß in der in Frage kommenden Zeit beinahe 200 000 Arbeitskräfte in Deutschland mehr gestorben sind oder die Altersgrenze der Erwerbstätigkeit überschritten haben, als neue Arbeitskräfte aus den schwach besetzten Geburtenjahrgängen der Kriegszeit der Wirtschaft zugewachsen sind.

Außerdem ist zu berücksichtigen, daß sowohl die Statistik der Krankenkassen wie die Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern nur solche Arbeitskräfte erfassen kann, die tatsächlich Arbeitnehmerberufe ausüben oder ausüben wollen. Es ist aber klar, daß eine wahrscheinlich nicht unbeträchtliche Zahl von Arbeitslosen, die es für aussichtslos halten, wieder Arbeit zu finden, und die auf keinerlei Unterstützung Anspruch haben, sich nicht mehr bei den Arbeitsämtern melden. Sie bemühen sich auf andere Weise um Arbeit, etwa indem sie auf Wanderschaft gehen, oder versuchen, sich sonst ihr Brot zu verdienen, z. B. indem sie sich dem Hausierhandel zuwenden. Jedenfalls erscheinen sie in der Statistik nicht mehr als Arbeitnehmer. Berufen, die nicht als Arbeitnehmerberuf gezählt werden, wendet man sich ganz allgemein um so eher zu, als man in diesen Fällen nicht beitragspflichtig zur Sozialversicherung ist und so sein augenblickliches Nettoeinkommen erhöht. — Um wieviel Arbeitskräfte es sich hierbei handelt, ist schwer zu schätzen. Daß diese Zahl aber eine gewisse Rolle spielt, kann man daraus schließen, daß beispielsweise von Ende Dezember 1931 bis zur Gegenwart die Zahl der bei den Arbeitsämtern gezählten nichtunterstützten

¹⁾ Zugrunde gelegt sind bei den folgenden Berechnungen die neu errechneten Zahlen der Beschäftigten, wie sie im Reichsarbeitsmarktanzeiger, Nr. 5 vom 8. März 1932 veröffentlicht worden sind. Der Nachteil dieser neuen Rechnung besteht darin, daß sie die Angestellten, die weder krankenversicherungs- noch arbeitslosenversicherungspflichtig sind, nicht erfaßt. Man wird überhaupt den hier berechneten Zahlen weniger in ihrer absoluten Höhe als in ihrer Bewegung Beachtung schenken dürfen.

Arbeitslosen, die an sich, je länger die Massenarbeitslosigkeit dauert, zunehmen müßte, tatsächlich um mehr als 100 000 abgenommen hat.

Ein weiterer Grund für die Abnahme des errechneten Bestandes an Arbeitskräften liegt in der Arbeitslosigkeit der Jugendlichen begründet. Da die jugendlichen Arbeitskräfte, die keine Arbeit finden, zum allergrößten Teil bei der Arbeitslosenversicherung nicht unterstützungsberechtigt sind, besteht bei ihnen an sich wenig Neigung, sich bei den Arbeitsämtern als arbeitslos und arbeitsuchend zu melden. Ein Teil unter ihnen wird zunächst versuchen, sich weiter auszubilden. Jedenfalls erscheint der Zuwachs an jugendlichen Arbeitskräften sicherlich nur zu einem Teil entweder in der Krankenkassenstatistik (da dies eine versicherungspflichtige Lehrstelle zur Voraussetzung hätte) oder in den Meldungen der Arbeitsämter. Umgekehrt aber wird der Abgang von Erwerbstätigen, sei es durch Tod, sei es durch Übergang in das nicht mehr erwerbstätige Alter, genau registriert. Arbeitskräfte, die nahe an der Grenze des erwerbstätigen Alters stehen, werden augenblicklich wohl in größerer Zahl als sonst aus dem Erwerbsleben ausscheiden, wenn sie arbeitslos geworden sind, keine Aussicht auf neue Verdienstmöglichkeit mehr haben und ihre Ansprüche auf Arbeitslosenunterstützung aus irgendwelchen Gründen erschöpft sind.

Das Donauproblem V

Die Staatsschulden im Donaumaum*)

Hilfskredite der Nachkriegszeit

Mit dem Zusammenbruch Österreich-Ungarns und dem Ende des Weltkriegs standen die Nachfolgestaaten vor wirtschaftlichen und politischen Aufgaben, denen sie aus eigener Kraft nicht gewachsen waren. Vor allem der Mangel an Lebensmitteln, die Umsiedlung von Flüchtlingen aus Gebieten, die in andere Hoheit übergegangen waren, die Stabilisierung der Währungen und der Ausgleich der Staatshaushalte zwangen immer wieder zur Aufnahme beträchtlicher Auslandskredite.

Reliefkredite an die Donaustaaten¹⁾
in Mill. RM

Schuldner	Gläubiger					
	U. S. A.	Großbritannien	Frankreich	Italien	Sonstige	Zusammen
a) Aufgenommene Kredite						
Österreich	145,4	273,0	109,5	130,2	74,4	732,5
Ungarn	8,1	2,2	0,1	—	0,9	11,3
Rumänien	—	44,9	0,1	—	2,9	47,9
Jugoslawien	—	42,3	—	—	—	42,3
Bulgarien	—	—	—	—	—	—
Zusammen	153,5	362,4	109,7	130,2	78,2	834,0
Tschechoslowakei	482,8	7,3	—	—	—	490,1
Insgesamt	636,3	369,7	109,7	130,2	78,2	1 324,2
b) Am 30. 6. 1931 ausstehende Beträge (5% Barwerte)						
Österreich	41,2	74,6	29,9	49,3	20,3	215,3
Ungarn	6,1	—	—	—	—	6,1
Rumänien	—	44,0	0,1	—	2,8	46,9
Jugoslawien	—	39,1	—	—	—	39,1
Bulgarien	—	—	—	—	—	—
Zusammen	47,3	157,7	30,0	49,3	23,1	307,4
Tschechoslowakei	354,2	8,7	—	—	—	362,9
Insgesamt	401,5	166,4	30,0	49,3	23,1	670,3

¹⁾ Teilweise einschl. Repatriationskredite. —

*) Vgl. Wochenberichte Nr. 9 sowie Nr. 4, 6 und 8.

An Lebensmittel- und Notkrediten (Relief-Krediten) wurden von den Donaustaaten (einschl. Tschechoslowakei) insgesamt etwa 1,3 Mrd. *RM* aufgenommen. Rückzahlung und Verzinsung dieser Kredite wurden in den Jahren 1924 bis 1929 durch ein System einheitlicher Abkommen geregelt. Die

Zahlungen nach diesen Abkommen sind bis zum Schuldenfeierjahr geleistet worden.

Die Völkerbundsanleihen für Österreich, Ungarn und Bulgarien zur Stützung der Währung

	Österreich	Ungarn	Bulgarien
Emissionsjahr	1923	1924	1928
Emissionskurs v. H.	80—90—93	80—92	90—98—20
Verzinsung $\frac{0}{10}$ p. a.	6—6 $\frac{1}{2}$ —7	7—7 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$
Laufzeit	1923—1943	1924—1943	1928—1968
Gesamtemission . . .	650,0 Mill. GKr.	250,0 Mill. GKr.	5,5 Mill. £
Ausstehender Betrag ¹⁾ in Mill. <i>RM</i>	²⁾ 489,4	³⁾ 190,6	³⁾ 99,3

¹⁾ Die Pfundumrechnungen erfolgten zur Parität 1 £ = 20,429 *RM*. — ²⁾ Am 31. 12. 1931. — ³⁾ Am 31. 3. 1932.

Neben diesen Notkrediten nahmen die Donauländer rd. 810 Mill. *RM* zur Stabilisierung der Währungen, rd. 880 Mill. *RM* zur allgemeinen Finanzhilfe und 525 Mill. *RM*¹⁾ zur Ansiedlung von Flüchtlingen auf.

¹⁾ Einschl. der griechischen Flüchtlingsanleihe.

Die Flüchtlingsanleihen Bulgariens und Griechenlands

	Bulgarien	Griechenland			
Emissionsjahr	1926	1924	1928	1928	
Emissionskurs v. H.	92	86—88	91	—	
Verzinsung $\frac{0}{10}$ p. a.	7	7	6	4	
Laufzeit	1926 bis 1966	1924 bis 1964	1928 bis 1968	1928 bis 1948	
Gesamtemission	2,4 Mill. £ 4,5 Mill. \$	12,3 Mill. £	4,1 Mill. £ 17,0 Mill. \$	12,2 Mill. \$	
Ausstehender Betrag ¹⁾ in Mill. <i>RM</i>	²⁾ 65,4	³⁾ 234,8	³⁾ 149,5	⁴⁾ 47,5	

¹⁾ Die Pfundumrechnungen erfolgten zur Parität: 1 £ = 20,429 *RM*. — ²⁾ Am 31. 12. 1931. — ³⁾ Am 31. 1. 1932. — ⁴⁾ Am 31. 3. 1932.

Staatsverschuldung der Donaustaaten in Mill. *RM*

(Ohne Ostreparationen und Befreiungsschuld)

Schuld	Österreich 31. 12. 31	Ungarn 30. 6. 31	Rumänien 1. 1. 30	Jugoslawien 31. 12. 30	Bulgarien 31. 12. 31	Summe	Tschechoslowakei 30. 6. 31
Staatsschulden innere	151,7	104,2	331,4	520,7	189,7	1 297,7	3 257,3
äußere	1 346,4	⁴⁾ 1 025,0	⁵⁾ 2 418,9	⁶⁾ 1 589,7	482,3	6 862,3	⁷⁾ 759,4
Insgesamt	1 498,0	1 129,2	2 750,3	2 110,4	671,9	8 159,8	4 016,7
Aufteilung der äußeren Staatsschulden							
1) Politische Schulden ¹⁾							
an Großbritannien ²⁾	74,6	—	202,1	226,6	—	503,3	8,7
Frankreich	29,9	—	100,7	66,8	—	197,4	30,3
Italien	49,3	—	15,8	—	0,4	65,5	42,6
U. S. A.	41,2	6,1	154,2	84,2	—	285,7	354,2
Skandinavien ³⁾	1,3	—	0,3	—	—	1,6	—
Holland ⁴⁾	11,1	—	—	—	—	11,1	—
Schweiz	7,9	—	0,1	—	—	8,0	—
Sonstige	4,2	1,8	2,4	—	1,4	9,8	—
Summe der politischen Schulden	219,6	7,9	475,7	377,6	1,8	1 082,6	435,7
2) Kommerzielle Schulden							
a) Vorkriegs- und Kriegsschulden ⁵⁾	158,7	676,4	638,9	870,4	314,4	2 658,8	136,6
b) Nachkriegsschulden							
an Großbritannien ²⁾	327,2	148,6	288,4	—	39,4	803,6	85,9
Frankreich	79,1	30,4	91,9	47,1	21,3	269,8	—
Italien	53,9	36,4	82,0	—	6,3	178,6	—
Belgien	3,0	3,5	15,2	190,0	4,2	215,9	—
Deutschland	—	—	20,9	—	14,1	35,0	—
U. S. A.	182,5	50,6	53,2	—	55,8	342,1	88,3
Skandinavien ³⁾	22,0	7,6	125,3	92,4	—	247,3	—
Holland ⁴⁾	13,8	10,9	12,5	—	1,9	39,1	12,9
Schweiz	48,6	29,7	16,7	—	6,3	101,3	—
Sonstige	237,9	23,0	598,3	12,3	16,8	888,3	—
Summe b	968,1	340,7	1 304,4	341,7	166,1	3 121,0	187,1
Summe der kommerziellen Schulden	1 126,8	1 017,1	1 943,3	1 212,1	480,5	5 779,8	323,7
Summe der äußeren Staatsschulden	1 346,4	⁴⁾ 1 025,0	⁵⁾ 2 418,9	⁶⁾ 1 589,7	482,3	6 862,3	⁷⁾ 759,4
Aufteilung der gesamten äußeren Staatsschulden nach Gläubigerländern							
an Großbritannien ²⁾	401,8	148,6	490,5	226,6	39,4	1 306,9	94,6
Frankreich	109,0	30,4	192,6	113,9	21,3	467,2	30,3
Italien	103,3	36,4	97,8	—	6,6	244,1	42,6
Belgien	3,0	3,5	15,2	—	4,2	25,9	—
Deutschland	—	—	20,9	—	14,1	35,0	—
U. S. A.	223,7	56,7	207,3	274,1	55,8	817,6	442,4
Skandinavien ³⁾	23,3	7,6	125,6	92,4	—	248,9	—
Holland ⁴⁾	24,9	10,9	12,5	—	1,9	50,2	12,9
Schweiz	56,6	29,7	16,8	—	6,3	109,4	—
Sonstige	242,1	24,8	600,7	12,3	18,2	898,1	—
Zusammen ohne Vorkriegs- und Kriegsschulden	1 187,7	⁴⁾ 348,6	⁵⁾ 1 780,1	⁶⁾ 719,3	167,9	4 203,6	⁷⁾ 622,8
Vorkriegs- und Kriegsschulden	158,7	676,4	638,9	870,4	314,4	2 658,8	136,6
Summe	1 346,4	⁴⁾ 1 025,0	⁵⁾ 2 418,9	⁶⁾ 1 589,7	482,3	6 862,3	⁷⁾ 759,4

¹⁾ 5% Barwerte am 1. 7. 1931 der interalliierten Kriegsschulden, Reliefkredite, Materialkredite, Reparationskredite usw. — ²⁾ Nominelle Beträge einschl. der Anteile an der altöster. u. altungar. Vorkriegsschuld. — ³⁾ Die Entwertungen der Währungen in der letzten Zeit sind bei der Umrechnung nicht berücksichtigt. — ⁴⁾ Hierzu kommen als neue Schuld: 102,2 Mill. *RM*. — ⁵⁾ Hierzu kommen als neue Schuld: 217,6 Mill. *RM*. — ⁶⁾ Hierzu kommen als neue Schuld: 253,3 Mill. *RM*. — ⁷⁾ Hierzu kommen als neue Schuld: 98,7 Mill. *RM*.

Die Stabilisierungsanleihen Jugoslawiens und Rumäniens

	Jugoslawien	Rumänien	
		I. Tranche	II. Tranche
Emissionsjahr	1931	1929	1931
Emissionskurs v. H.	82—87,50	88—92	—
Verzinsung ¹⁾ / ₁₀ p. a.	7	7	7 ¹ / ₂
Laufzeit	1932—1972	1929—1959	1931—1971
Gesamtemission . . .	1 025,0 Mill. flr	101,0 Mill. \$	1 325,0 Mill. flr
Ausstehender Betrag ²⁾ in Mill. R. M.	²⁾ 168,6	²⁾ 420,7	²⁾ 217,6

¹⁾ Die Pfundumrechnungen erfolgten zur Parität 1 £ = 20,429 R. M. — ²⁾ Bisher unverändert. — ³⁾ Am 1. 1. 1930.

Reparationen im Donaauraum

Da die Donastaaten am Weltkrieg zum Teil auf Seiten der alliierten Mächte (Rumänien, Serbien, Montenegro bzw. Jugoslawien) zum andern Teil auf Seiten der Zentrilmächte (Österreich, Ungarn und Bulgarien) teilnahmen, sind im Donaauraum Reparationsgläubiger und Reparationsschuldner vertreten.

Forderungen an Deutschland

Reparationsgläubiger Deutschlands sind Jugoslawien und Rumänien, deren Forderungen auf Grund des Neuen Plans zu Beginn des Hoover-Jahres am 30. Juni 1931 mit folgenden Beträgen (Barwerte zu 5 ¹/₁₀%) beziffert werden könnten (in Mill. R. M.):

	Netto- außen- zahlung	Netto- ent- schädigung	Insgesamt
Jugoslawien	294,5	1 131,3	1 425,8
Rumänien	324,7	63,0	387,7
Zusammen	619,2	1 194,3	1 813,5

Jugoslawiens Forderungen enthalten demnach fast 80 v. H. Nettoentschädigung, d. h. reine Tributforderungen; der Rest ist für den interalliierten Kriegsschuldendienst an die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich bestimmt. Rumänien soll dagegen 84 v. H. seiner Forderungen an seine Kriegsschuldgläubiger abführen; nur etwa 16 v. H. sind Nettoentschädigungen Rumäniens.

Ostreparationen¹⁾.

Im Rahmen der Ostreparationen, d. h. der Reparationsforderungen an Ungarn und Bulgarien, treten Rumänien, Jugoslawien und auch die Tschechoslowakei als Gläubiger auf:

Neben den südosteuropäischen Staaten und der Tschechoslowakei sind auch noch die Großmächte Gläubiger der Ostreparationen. Die Großmächte sollen jedoch ihre Einnahmen aus den ungarischen Reparationen in vollem Umfang dem sogenannten Agrarfonds²⁾ zuführen; von den Einnahmen aus bulgarischen Reparationen sollen nur die Anteile Portugals und Japans den Gläubigern selbst verbleiben, während der Rest wiederum über den Agrarfonds innerhalb der Donastaaten verwendet werden soll. Aus weiteren ungarischen Verpflichtungen und freiwilligen Annuitäten der Großmächte Großbritannien, Frankreich und Italien soll der sogenannte B-Fonds³⁾ gespeist werden. Insgesamt sollen so die Staaten des

¹⁾ Einzelheiten über die Ostreparationen vgl. »Wirtschaft und Statistik« 1931 Nr. 2. — ²⁾ Der Agrarfonds dient der Entschädigung von Grundbesitzern aus der im Zusammenhang mit der Aufteilung Österreich-Ungarns vorgenommenen Agrarreform Rumäniens, Jugoslawiens und der Tschechoslowakei. — ³⁾ Entschädigungen für nichtlandwirtschaftliches Besitztum.

Donauraums (ohne die Tschechoslowakei) rd. 380 Mill. R. M. (einschl. der Verpflichtungen an den Agrar- und Spezialfonds) an Reparationen aufbringen, wobei die den Fonds zugeführten Beträge zum größten Teil jedoch innerhalb des Donauraums Verwendung finden.

Forderungen und Verpflichtungen der Donastaaten aus Ostreparationen und Befreiungsschuld

in Mill. R. M.

4 ¹/₁₀ Barwert am 1. Juli 1931

	Österreich	Ungarn	Jugoslawien	Rumänien	Bulgarien	Zusammen	Tschechoslowakei	Griechenland
A. Forderungen								
Ungar. Repar.	—	—	5,2	13,7	—	18,9	1,1	81,0
Bulgar. Repar.	—	—	9,0	23,4	—	32,4	1,8	142,4
Befreiungsschuld . .	—	—	—	—	—	—	—	29,6
Forderungen zusammen	—	—	14,2	37,1	—	51,3	2,9	253,0
B. Verpflichtungen								
Ungar. Repar.	— ¹⁾	108,7	—	—	—	108,7	—	—
Bulgar. Repar.	—	—	—	—	¹⁾ 184,3	184,3	—	—
Befreiungsschuld . .	—	—	—	—	—	—	168,6	—
Agrarfonds (A)	—	47,3	21,7	10,8	—	79,8	29,4	—
Spezialfonds (B) . . .	—	58,5	—	—	—	58,5	—	—
Verpflichtungen zusammen	—	214,5	21,7	10,8	184,3	431,3	198,0	—
Saldo	—	214,5	7,5	+ 26,3	— 184,3	— 380,0	— 195,1	+ 253,0

¹⁾ Davon sollen den Sonderfonds gewisse Beträge auf dem Umwege über die Großmächte zufließen.

Das Schuldenfeierjahr

Das vom 1. Juli 1931 bis zum 30. Juni 1932 laufende, vom amerikanischen Präsidenten Hoover verkündigte Schuldenfeierjahr hat auch im Donaauraum gewisse Entlastungen aller aus politischen Schulden verpflichteten Mächte, in erster Linie der Tschechoslowakei, Ungarns und Bulgariens, gebracht.

Der Tschechoslowakei wurden neben der Befreiungsschuld-Annuität vor allem auch die direkten Zahlungen an die Vereinigten Staaten von Amerika aus den sogenannten »Relief«-Krediten gestundet. Andererseits erlitt Jugoslawien durch den Ausfall der deutschen Leistungen eine beträchtliche Einbuße an Nettoeinnahmen für den Staatshaushalt¹⁾. Die jugoslawische Regierung hatte daher die Unterzeichnung des Londoner Protokolls über die Durchführung des Schuldenfeierjahrs abgelehnt. — Rumänien dagegen kann während des Schuldenfeierjahrs immerhin eine Nettoerleichterung von über 1,5 Mill. R. M. verbuchen.

(Die aus diesen aufgeschobenen Verpflichtungen sich ergebenden Nachzahlungen auf der durch Beschluß des amerikanischen Senats von 3 auf 4 ¹/₁₀ geänderten Zinsbasis sind in der Übersicht in Kursivdruck beigelegt.)

Diese zum Teil beträchtliche Erleichterung aus der Stundung der politischen Schuldzahlungen reichte aber nicht aus, um die Donastaaten vor ernststen finanziellen Schwierigkeiten zu bewahren. Denn einerseits lief der Schuldendienst für die kommerziellen (d. h. in Anleiheform untergebrachten) Teile der Staatsschulden weiter; andererseits haben die Auswirkungen der allgemeinen Wirtschaftskrise die Staatsfinanzen in erhöhtem Grad von Auslandskrediten abhängig gemacht. Seit Anfang 1931 haben die Donastaaten vor allem mit französischer Hilfe noch beträchtliche Anleihen im Ausland untergebracht.

¹⁾ Jugoslawien verbuchte unter den kriegsverschuldeten Reparationsgläubigern Deutschlands bisher den höchsten Anteil als Nettoentschädigung (fast 80 v. H.).

**Aufgeschobene Forderungen und Verpflichtungen der Donau-
staaten während des Hoover-Jahres und die Annuitäten*) zu
deren Rückzahlung, auf der Basis von 4% errechnet**

in 1000 RM

	Öster- reich	Un- garn	Bul- garien	Ru- mänien	Jugo- slawien	Insgesamt	Tschecho- slowakei
A. Forderungen							
Aus Oestreparationen	—	—	—	241 1 993	67 550	308 2 543	19 153
Aus deutschen Reparationen	—	—	—	1 481 12 250 ³⁾	8 863 73 325	10 344 85 575	—
Summe A	—	—	—	1 722 14 243	8 930 73 875	10 652 88 118	19 153
B. Verpflichtungen							
an:							
Vereinigte Staaten ..	146 1 207	35 291	—	406 3 358	127 1 049	714 5 905	1 522 12 594
Großbritannien ⁴⁾ ...	264 2 183	—	—	1 157 9 575	1 132 9 367	2 553 21 125	429 3 550
Frankreich ⁴⁾	106 876	—	—	252 2 084	307 2 538	665 5 498	584 4 833
Italien ⁴⁾ ...	281 2 321	—	—	60 497	—	341 2 818	682 5 647
Sonstige ⁴⁾ ...	170 1 405 ¹⁾	869 7 191 ²⁾	546 4 515	34 283	—	1 619 13 394	276 2 281
Summe B	967 7 992	904 7 482	546 4 515	1 909 15 797	1 566 12 954	5 892 48 740	3 493 28 905
Salden (A—B)	— 967 — 7 992	— 904 — 7 482	— 546 — 4 515	— 187 — 1 554	+ 7 364 + 60 921	+ 4 760 + 39 378	— 3 474 — 28 752

*) Die kursiv gedruckten Ziffern stellen die Annuitäten dar, die auf der Basis einer Verzinsung von 4% ab 30. 6. 1933 innerhalb von 10 Jahren die aufgeschobenen Beträge tilgen sollen. — ¹⁾ Einschl. Verpflichtungen an Griechenland. — ²⁾ Unter Berücksichtigung der Forderungen Bulgariens an Griechenland aus dem Caphandaris-Moloff-Abkommen. — ³⁾ Der bei der B. I. Z. blockierte Anteil Jugoslawiens an der unbedingten Reparations-Annuität ist nicht berücksichtigt. — ⁴⁾ Unter der Annahme, daß die Forderungen der Großmächte direkt an den A-Fonds geleitet werden.

Die Krise im Donauraum

Die starke Abhängigkeit von der Ausfuhr und von Auslandsanleihen mußte in den Donaustaaten zu ernsthaften Schwierigkeiten führen, als die Weltkrise ausbrach. Die Unmöglichkeit, neue Anleihen aufzunehmen, die Kündigung von Auslandsgebern und das Stocken der Ausfuhr störten das Gleichgewicht der Zahlungsbilanzen. Nur Rumänien ist bisher von solchen Zahlungsbilanzschwierigkeiten fast verschont geblieben, da kurzfristige Auslandsgebern hier keine so große Rolle spielen wie in den anderen Donaustaaten, und da die Handelsbilanz sich noch verhältnismäßig günstig entwickelte. Die Zahlungsbilanz der Tschechoslowakei wurde durch eine von Frankreich gegebene Anleihe (600 Mill. frs.) vor einer krisenhaften Zuspitzung bewahrt. Die anderen Donauländer wurden trotz Stillhaltevereinbarungen von ihren Gold- und Devisenvorräten mehr und mehr entblößt. Ungarn sah sich Ende 1931 genötigt, ein Transfermoratorium für seinen Anleihendienst in Anspruch zu nehmen; in Österreich werden ähnliche Maßnahmen erwogen. Bulgarien hat sich wegen einer Erleichterung seines Schuldendienstes an den Völkerbund gewandt. Die Währungen Österreichs und Ungarns haben bereits ein beträchtliches Disagio erreicht; die übrigen Donauländer konnten bisher ihre Valutakurse auf Parität halten.

Vielfach stoßen nicht nur die Transferierung, sondern auch die Aufbringung der Anleihezinsen auf Schwierigkeiten; der Preissturz und der Umsatz-

rückgang schmälern die Erlöse, während die Zinsen in unverminderter Höhe zu leisten sind.

Die Kündigung von kurzfristigen Auslandsgebern zwang in vielen Fällen dazu, bereits begonnene Investitionsarbeiten einzustellen; diese Arbeiten waren zunächst zum Teil mit kurzfristigen Auslandskrediten finanziert worden in der Hoffnung, daß eine Besserung des internationalen Kapitalmarkts bald die Ausgabe der vorgesehenen Anleihen möglich machen würde.

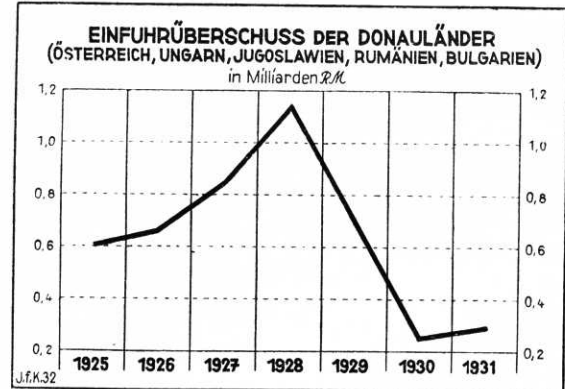
Auslandsanleihen der Donaustaaten 1931/32

In dieser Übersicht sind die — z. B. von Österreich — im Ausland aufgenommenen Währungskredite der Notenbanken nicht enthalten.

Schuldner	Bezeichnung	in Mill. RM	
		Gesamt- betrag	Französische Tranche
Ungarn	5 ³ / ₈ %ige Schatzbonds 1931	1) 102,2	58,2
Rumänien ...	7 ¹ / ₂ %ige äußere Monopol-Goldanleihe 1931 ...	217,6	2) 94,6
Jugoslawien .	7%ige Stabilisierungsanleihe 1931	168,6	111,0
	3%ige Schatzbonds 1931	41,1	3) 41,1
	5%iger Kontokorrentkredit ...	43,6	4) 43,6
Tschechoslowakei ...	Jugosl. zusammen	253,3	195,7
	5%ige äußere Anleihe 1932	98,7	4) 98,7
	Summe	671,8	447,2

1) Vom französischen Tresor durch Vermittlung der Banque de l'Union Parisienne begeben. — 2) Nach neueren Pressemeldungen verhandelt Rumänien z. Z. über eine neue Anleihe Frankreichs, angeblich im Betrage von 100 Mill. fr. — 3) Beim französischen Tresor untergebracht. — 4) Unter Garantie des französischen Staates.

Zu den Schwierigkeiten der Zahlungsbilanz traten in den meisten Donauländern Schwierigkeiten der öffentlichen Haushalte. Das Aufkommen aus Steuern und Zöllen ging überall erheblich zurück, ohne daß sich die Ausgaben in gleichem Umfang vermindert hätten.



Zahlungsbilanz und Staatshaushalte der Donauländer lassen sich wohl nur durch neue langfristige Kredite endgültig ins Gleichgewicht bringen. Voraussetzung für die Wirksamkeit einer solchen Kreditgewährung über den Augenblick hinaus ist aber eine Regelung der handelspolitischen Verhältnisse der Donauländer, die ihnen den Absatz ihrer Erzeugnisse und damit auch die allmähliche Rückzahlung der Kredite aus den Erträgen der Volkswirtschaft ermöglicht.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 15, Kurfürstendamm 193—194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Pressgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM. 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM. 7.75 je Vierteljahr. — Gedruckt in der Reichsdruckerei, Berlin

— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten und 2 Beilagen —

Gegenstand	Einheit	Vorjahr											Gegenwart										
		13.-18. April 1931	20.-25. April 1931	27. April bis 2. Mai 1931	4.-9. Mai 1931	11.-16. Mai 1931	18.-23. Mai 1931	25.-30. Mai 1931	1.-6. Juni 1931	11.-16. April 1932	18.-23. April 1932	25.-30. April 1932	2.-7. Mai 1932	9.-14. Mai 1932	16.-21. Mai 1932	23.-28. Mai 1932	30. Mai bis 4. Juni 1932						
		16	17	18	19	20	21	22	23	16	17	18	19	20	21	22	23						
Woche:																							
1. Tätigkeitsgrad																							
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1000	4628,0	—	4358,2	—	4211,0	—	4053,0	—	5934,2	—	5739,1	—	5675,3	—	—	—						
darunter:																							
Hauptunterstützungsempfänger																							
i. d. Arbeitslosenversicherung		2104,0	—	1887,3	—	1713,2	—	1578,2	—	1346,3	—	1231,9	—	1140,1	—	—	—						
i. d. Krisenunterstützung		889,9	—	902,3	—	913,8	—	929,4	—	1721,3	—	1675,0	—	1633,5	—	—	—						
zusammen		2993,9	—	2789,6	—	2627,0	—	2507,6	—	3067,6	—	2906,9	—	2773,6	—	—	—						
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾ ..		2561,1	2513,9	2520,1	2529,8	2532,5	2506,9	—	—	—	—	2652,2	—	—	—	2741,3	—						
Produktion, arbeitstäglich																							
Steinkohle im Ruhrrevier	1000 t	283,5	273,8	274,4	281,1	294,9	284,9	291,2	295,4	223,2	222,9	233,4	238,3	230,8	240,7	238,5	—						
Steinkohle in Deutsch-Oberschl. ...		56,6	57,5	47,0	52,9	56,5	47,8	57,0	52,5	49,1	47,2	45,2	50,2	43,7	47,4	49,5	—						
Kokserzeugung im Ruhrrevier ...		51,5	48,1	49,1	48,5	47,5	48,7	43,4	48,8	37,2	38,2	39,0	38,3	39,9	39,5	42,4	—						
Steinkohle, Großbritannien ²⁾		850,7	823,3	748,4	774,5	789,3	773,8	524,9	742,0	773,7	745,4	675,4	732,8	769,3	543,9	—	—						
Verkehr, arbeitstäglich																							
Wagengestellung der Reichsbahn ..	1000	116,7	114,4	111,6	115,2	121,6	116,8	118,2	117,6	98,6	97,2	96,4	102,8	99,2	100,8	102,0	—						
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																							
Wechselproteste \ Nach Mitteilung	Anzahl	306	236	204	296	219	266	284	244	132	150	112	120	115	162	134	—						
\ einer Zentralstelle	1000 R.M.	374	353	232	372	260	303	334	300	156	165	115	140	134	196	147	—						
Vergleichsverfahren	Anzahl	31	31	21	33	30	22	29	26	31	27	27	32	25	22	24	25						
Konkurse		42	40	37	44	51	39	32	39	33	34	42	34	26	31	27	31						
Notenbanken³⁾																							
Gold- und Devisenbestand	Mill. R.M.	2550	2570	2616	2630	2632	2658	2667	2504	⁹⁾ 1061	⁹⁾ 1063	⁹⁾ 1063	⁹⁾ 1058	⁹⁾ 1064	—	⁹⁾ 1064	⁹⁾ 1065						
davon Reichsbank		2459	2480	2526	2539	2541	2567	2577	2413	⁹⁾ 988	⁹⁾ 989	⁹⁾ 989	⁹⁾ 984	⁹⁾ 991	—	⁹⁾ 991	⁹⁾ 991						
Notenbankkredite ⁴⁾		1842	1737	2290	1996	1736	1634	2124	1972	¹⁰⁾ 3276	¹⁰⁾ 3129	¹⁰⁾ 3605	¹⁰⁾ 3414	¹⁰⁾ 3265	—	¹⁰⁾ 3037	¹⁰⁾ 3412						
davon Reichsbank		1699	1593	2148	1854	1598	1498	1984	1834	¹⁰⁾ 3125	¹⁰⁾ 2980	¹⁰⁾ 3454	¹⁰⁾ 3267	¹⁰⁾ 3117	—	¹⁰⁾ 2894	¹⁰⁾ 3266						
Depositen (tägl. fäll. Verbindlichk.)		401	549	455	428	368	473	440	357	497	490	526	482	470	—	472	538						
davon Reichsbank		313	453	355	333	279	374	353	270	384	370	405	363	354	—	365	431						
Bundes-Reserve-Banken U. S. A. ..																							
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	132,0	135,3	155,2	150,2	144,9	148,9	152,9	172,8	628,6	564,5	531,8	505,8	471,4	464,9	471,3	494,6						
Regierungssicherheiten		598,6	598,5	598,3	598,4	598,4	598,5	598,4	598,4	985,0	1078,1	1191,2	1286,9	1385,3	1466,4	1525,2	1575,2						
Zahlungsverkehr																							
Geldumlauf	Mill. R.M.	5380	5150	5915	5602	5422	5234	5856	5600	5930	5753	6165	5983	5878	—	5591	—						
davon Reichsbanknoten		3865	3680	4328	4067	3903	3745	4287	4073	3972	3847	4100	3962	3894	—	3713	3933						
Postscheckverkehr (Lastschriften) ..		1360	1234	1391	1229	991	1201	1193	1139	1035	963	1085	819	1076	905	1052	—						
Postscheckruthaben (Bestände) ...		518	561	519	507	517	540	499	518	471	437	424	488	496	464	454	—						
2. Wertbewegung																							
Zinssätze																							
Reichsbankdiskont	% p. a.	5	5	5	5	5	5	5	5	5,5	5,5	28,5	5	5	5	5	5						
Debetzinsen ⁵⁾ \ der Stempel- { ..		8	8	8	8	8	8	8	8	8,5	8,5	28,8	8	8	8	8	8						
Kreditzinss ⁶⁾ \ vereinigung { ..		2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	28,2	2	2	2	2	2						
Tagesgeld		6,04	4,99	6,49	5,63	4,73	5,80	5,91	5,70	6,11	6,03	6,04	6,29	6,04	6,00	5,93	6,36						
Monatsgeld		5,85	5,87	5,87	5,86	5,91	5,89	5,96	5,98	7,13	6,81	6,38	6,46	6,48	6,48	6,48	6,48						
Privatdiskont		4,63	4,63	4,63	4,63	4,63	4,63	4,73	4,85	5,02	5,00	4,92	4,88	4,88	4,88	4,88	4,77						
Warenwechsel mit Bank giro		5,09	5,05	4,97	4,93	4,91	4,93	4,97	5,03	5,79	5,75	5,58	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50						
Rendite der 6% Pfandbriefe		6,95	6,96	6,97	6,97	6,97	6,99	7,01	7,01	8,52	8,48	8,39	8,25	8,21	8,27	8,47	8,71						
Reportgeld		—	6,00	6,00	—	—	6,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—						
Call money New York		1,54	1,50	1,50	1,33	1,33	1,50	1,50	1,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50						
Privatdiskont London		2,59	2,56	2,56	2,48	2,23	2,06	2,05	2,12	2,26	2,15	2,02	1,98	1,53	1,19	1,16	⁷⁾ 1,07						
„ Zürich		1,06	1,06	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50						
„ Amsterdam		1,39	1,56	1,63	1,63	1,40	1,11	1,15	1,18	0,82	1,03	0,71	0,69	0,67	0,59	0,52	0,44						
Effektenmarkt																							
Festverz. 6% Wertpapiere																							
Kursniveau, gesamt	v H	84,91	84,76	84,65	84,45	84,38	84,05	83,79	83,56	61,36	63,07	64,23	65,34	65,46	64,84	63,12	61,24						
—, Pfandbriefe		86,36	86,25	86,14	86,07	86,09	85,84	85,65	85,54	70,39	70,73	71,51	72,74	73,10	72,57	70,83	68,91						
—, Kommunal-Obligationen ..		84,59	84,63	84,43	84,30	84,21	84,02	83,88	83,94	51,80	53,55	55,25	56,18	56,54	56,49	55,25	54,17						
—, Öffentl. Anleihen		82,59	82,35	82,35	81,93	81,75	81,53	81,31	80,78	49,46	54,43	55,97	56,89	56,21	54,76	52,50	49,92						
—, Industrie-Obligationen ...		81,54	80,91	80,57	79,91	79,42	77,78	76,37	75,52	50,23	52,06	53,78	54,98	55,25	55,27	54,42	53,36						
Aktienindex, gesamt		1924/26	= 100																				
—, Bergbau u. Schwerindustrie ..		93,2	91,5	89,1	86,5	83,5	80,7	78,5	77,0	48,6	49,5	50,7	51,2	51,8	51,1	49,1	50,1						
—, Verarbeitende Industrie		89,2	87,3	83,6	80,4	76,7	73,4	71,0	69,6	48,6	49,3	50,4	50,1	51,3	51,2	49,4	51,4						
—, Handel und Verkehr		82,7	81,4	79,5	77,0	74,1	71,2	69,1	67,5	41,8	43,1	44,5	45,3	45,7	44,8	43,0	43,6						
		114,9	112,8	110,6	108,3	105,9	103,8	101,7	100,3	60,3	60,8	61,6	62,2	62,6	61,8	59,6	60,2						
Devisenkurse in Berlin																							
New York	R.M. je \$	4,2000	4,1997	4,1988	4,1992	4,1985	4,1989	4,2096	4,2113	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130						
London	R.M. je £	20,41	20,41	20,42	20,42	20,42	20,43	20,48	20,49	15,94	15,87	15,45	15,45	15,46	15,44	15,52	15,54						
Paris	R.M. je 100 fr	16,42	16,42	16,41	16,41	16,43	16,42	16,48	16,50	16,63	16,62	16,60	16,62	16,63	16,63	16,63	16,63						
Warenpreise																							
Indexziffern																							
Reagible Waren ⁸⁾	1913=100	76,6	74,7	73,7	72,2	71,0	70,1	68,7	66,0	48,3	48,3	48,8	48,5	48,0	47,1	46,0	46,0						
Großhandelspreise (gesamt)		113,8	113,7	113,5	113,5	113,5	113,1	112,9	111,6	98,5	98,3	98,2	97,7	97,7	97,3	96,4	96,3						
Agrarstoffe		108,4	108,5	108,2	109,0	109,5	109,0	108,7	105,7	94,9	94,6	94,4	94,1	94,8	94,0	91,7	91,9						
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren ..		105,0	104,9	104,5	103,8	103,5	103,3	102,9	102,6	89,3	89,1	89,0	88,2	88,0	87,7	87,7	87,4						
„ Fertigwaren		137,7	137,6	137,5	137,4	137,2	137,0	136,9	136,7	119,7	119,6	119,5	119,3	119,0	118,5	118,4	118,2						
darunter: Produktionsgüter		131,5	131,3	131,3	131,3	131,2	131,1	131,0	130,9	119,5	119,4	119,4	119,4	118,9	118,4	118,3	118,3						
„ Verbrauchsgüter		142,4	142,3	142,2	142,0	141,8	141,4	141,1	140,9	119,9	119,8	119,6	119,3	119,0	118,5	118,4	118,1						
Großhandelsindex:																							
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	74,6	74,0	73,1	72,0	71,8	71,0	70,3	70,0	62,4	61,8	61,8	61,6	61,4	61,1	60,2	60,2						
Großbritannien (Fin. Times)	1913=100	95,4	95,4	94,4	93,5	93,1	92,3	91,2	90,3	89,3	89,0	89,2	88,4	88,5	87,0	86,7	85,6						
Großhandelspreise																							
Roggen, märk., Berlin, prompt ..	je 1000 kg	192,7	195,8	197,3	197,0	195,6	199,5	201,6	197,0	199,0	199,0	199,2	199,8										

2. Beilage zum Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung

5. Jahrgang

Berlin, den 8. Juni 1932

Nummer 10

Monatliche
Zahlen-
übersicht

Mai 1932

A

Es enthalten: Übersicht A Angaben über Preise, Zinssätze, Effektenkurse, Notenbanken, Kreditbanken, Sparkassen, Emissionen, Kreditsicherheit, Reichsfinanzen, Löhne; Übersicht B Angaben über Außenhandel, Einzelhandel, Handwerk, Genossenschaften, Verkehr; Übersicht C Angaben über Produktion, Verbrauch; Übersicht D Angaben über Arbeitsmarkt, Beschäftigung; Übersicht E Angaben über das Ausland (erscheint vierteljährlich).
Zahlen für die Monate Januar 1925 bis Dezember 1931 sind in der Beilage zu Nr. 45 des 4. Jahrgangs "Wirtschaftszahlen 1925 bis 1931" enthalten; diese Beilage kann von den Abonnenten des Wochenberichts vom Verlag zum Vorzugspreis von *RM* 1,- je Stück (Ladenpreis *RM* 1,50) bezogen werden.

Gegenstand			Einheit ¹⁾	1931											1932				
				März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	
Anzahl der Werktage:				26	24	24	26	27	26	26	27	24	25	25	25	25	26	24	
Kreditsicherheit																			
Wechselproteste, alte Reihe ²⁾ ...	Anzahl	S	7225	6698	6294	6197	.	.	9489	9210	6122	6713	5824	4349	3959	3811	.		
	1000 RM	S	9477	8118	7483	7385	.	.	12009	11554	7605	8447	7339	5493	4564	4581	.		
„ neue Reihe ²⁾ ..	Anzahl in 1000	S	137,1	145,1	147,2	143,6	.	.	186,6	174,2	140,9	149,2	129,5	114,4	118,7	120,2	.		
Vergleichsverfahren	1000 RM	S	30741	30221	29268	28265	.	.	42503	40115	30665	36586	27131	22646	21857	21535	.		
Konkurse	Anzahl	S	662	655	655	647	657	607	743	1010	935	864	751	789	759	742	627		
		S	1240	972	956	1034	1013	1065	1341	1435	1215	1178	1128	1091	975	929	739		
Notenbanken																			
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	E	2603	2616	2667	1811	1680	1792	1509	1344	1249	1230	1167	1151	1094	1063	1065		
davon Reichsbank		S	2511	2528	2577	1721	1610	1722	1440	1275	1175	1156	1093	1077	1020	989	991		
Notenbankkredite ³⁾		S	2513	2290	2124	3151	4006	3480	4108	4410	4372	4644	3977	3819	3757	3605	3412		
davon Wechsel der Reichsbank ..		S	2092	1861	1816	2652	3522	3139	3669	4010	3957	4242	3665	3368	3318	3172	3009		
Lombards		S	274	287	167	355	347	208	301	240	254	245	158	303	290	282	257		
Depositen (tägl. fall. Verbindlk.) ..		S	470	455	440	472	912	589	700	610	597	855	499	532	693	526	538		
davon Reichsbank		S	387	355	353	398	834	509	613	518	506	755	394	423	578	405	431		
Geldumlauf		S	6046	5915	5856	5959	6139	6044	6302	6477	6391	6638	6283	6219	6224	6165	.		
davon Reichsbanknoten		S	4442	4328	4287	4285	4435	4362	4584	4713	4615	4738	4377	4241	4202	4100	3933		
Deutsche Großbanken																			
Kreditoren	Mill. RM	E	10688	10569	10293	9264	8156	8002	7856	7451	7333	*)7493	—	*)7179	*)7198	*)7171	.		
Schuldner i. lfd. Rechnung		S	6007	5955	5866	5830	5642	5589	5555	5582	5557	*)4821	—	*)4790	*)4894	*)4948	.		
Wechselbestand		S	2480	2476	2491	1868	1231	1419	1441	1315	1340	*)1379	—	*)1339	*)1233	*)1403	.		
Reports u. Lombards		S	331	326	280	260	234	196	166	159	142	*) 116	—	*) 89	*) 80	*) 67	.		
Reichsfinanzen																			
Einnahmen	Mill. RM	S	899	933	619	572	857	771	512	933	740	653	773	670	891	.	.		
davon aus Steuern, Zöllen u. Abgaben		S	468	814	538	456	828	734	477	893	568	474	731	559	714	556	.		
Ausgaben		S	1160	858	749	700	611	691	578	1025	742	845	783	673	1092	.	.		
Reichsschuld insgesamt	E	S	11342	11350	11494	11537	11452	11311	11706	11743	11636	11704	11622	11620	11423	11579	.		
Sparkassen im Reich																			
Stand der Spareinlagen	Mill. RM	E	11044	11165	11225	11074	10806	10505	10219	9936	9745	9722	9886	9988	9950	9956	.		
Einlagenüberschuß	S	S	96,9	121,7	46,7	—152,2	—267,6	—300,8	—286,2	—283,2	—191,5	—22,4	161,5	101,5	—37,3	4,6	.		
Einzahlungsüberschuß	S	S	66,5	84,2	33,0	—166,8	—287,2	—312,1	—292,4	—291,6	—199,0	—231,4	—110,2	—60,1	—86,5	—59,3	.		
Emissionen																			
Aktien (Kurswert) ⁴⁾	Mill. RM	S	14	14	*) 260	57	20	214	23	8	29	22	19	5	9	62	6		
Festverzinsl. Wertpapiere (nom.) ..		S	183	225	134	113	90	67	52	36	27	34	*) 77	*) 67	*) 23	*) 45	.		
Auslandsanleihen (nom.)		S	0,6	27,0	315,5	2,3	0,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Bodenkreditinstitute (Neugesch.)																			
Inlandsumlauf an Pfandbriefen ..	Mill. RM	E	6813	6925	6961	6939	6905	6918	6932	6932	6915	6885	6881	6862	6844	6832	.		
„ „ Kommunalobligationen		S	1952	1983	1999	2005	2015	2048	2039	2037	2035	2025	2023	2020	2013	2008	.		
Bestand an Hypotheken		S	8424	8491	8559	8600	8621	8644	8657	8652	8626	8587	8565	8543	8530	8487	.		
„ „ Kommunalanleihen		S	3285	3312	3364	3406	3275	3306	3291	3288	3283	3254	3244	3244	3186	3204	.		
Zinssätze																			
Reichsbankdiskont	% p. a.	.	5	5	5	13, 7	16, 10	1, 15 14)	2, 8	8	10, 7	7	7	9, 6	9, 5 17)	5	5		
Debetzinsen ⁵⁾ } der Stempel- {		.	8	8	8	13, 10	16, 15	1, 18 15)	2, 12	12	10, 10	10	10	9, 9	9, 8 18)	8	8		
Kreditzinsen ⁵⁾ } vereinigung {		.	2,5	2,5	2,5	15, 4	16, 8	1, 11 16)	2, 5	5	10, 4	12, 3, 5	9, 3	9, 3	11, 2 19)	2	2		
Tagesgeld	D	S	5,31	5,88	5,64	7,07	—	—	9,41	9,52	9,17	8,45	7,91	7,89	7,50	6,33	6,10		
Monatsgeld		S	6,41	5,95	5,90	7,04	—	—	9,11	9,67	9,93	9,59	8,53	8,21	7,48	6,89	6,48		
Privatdiskont ⁷⁾		S	4,76	4,65	4,65	6,09	—	—	7,94	8,00	8,00	7,32	6,94	6,67	6,09	5,13	4,87		
Warenwechsel mit Bankgiro		S	5,19	5,07	4,93	6,37	—	—	8,63	8,81	8,75	8,07	7,71	7,25	6,67	5,88	5,50		
Rendite der 6% Pfandbriefe		S	7,04	6,95	6,98	7,08	7,13	—	8,19	—	—	—	—	—	—	8,46	8,33		
Nettokosten für erststell. Hypoth.	VD	S	8,80	—	—	8,87	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Aktienindex																			
Gesamt	1924/26 = 100	D	91,1	92,4	83,0	75,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49,6	50,6		
Bergbau u. Schwerindustrie		S	86,2	88,4	76,2	69,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49,5	50,4		
Verarbeitende Industrie		S	81,0	82,1	73,5	66,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43,2	44,5		
Handel u. Verkehr		S	113,0	113,9	105,5	98,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	60,9	61,3		
Festverz. 6% Wertpapiere																			
Kursniveau, gesamt	v. H.	D	83,77	84,82	84,22	82,39	81,42	—	70,42	—	—	—	—	—	—	62,98	64,37		
„ Pfandbriefe		S	85,23	86,28	85,94	84,75	84,18	—	73,24	—	—	—	—	—	—	70,90	72,00		
„ Kommunal-Obligationen		S	83,42	84,55	84,13	83,57	83,30	—	70,53	—	—	—	—	—	—	53,63	55,93		
„ Öffentl. Anleihen		S	81,58	82,47	81,70	78,44	76,12	—	66,52	—	—	—	—	—	—	53,51	54,59		
„ Industrie-Obligationen		S	79,92	81,32	78,60	73,23	71,77	—	59,87	—	—	—	—	—	—	52,13	54,85		
Stundelöhne⁸⁾																			
Gesamtdurchschnitt ⁹⁾	1928 = 100	A	104,4	102,5	101,5	101,4	101,3	101,0	101,0	100,6	100,1	*)99,2	*)89,6	*)89,6	*)89,6	*)89,6	.		
männl. Facharbeiter	RM	S	100,3	98,4	97,3	97,2	97,0	96,8	96,8	96,2	95,7	*)94,9	*)86,3	*)86,3	*)86,3	*)86,3	.		
„ Hilfsarbeiter		S	79,0	77,7	76,2	76,1	75,7	75,7	75,7	75,4	74,9	*)74,2	*)67,3	*)67,2	*)67,1	*)67,1	.		
Warenpreise (Indexziffern)																			
Reagible Waren ¹⁰⁾	1913 = 100	D	75,2	74,3	69,3	65,2	68,2	63,5	56,8	57,1	57,9	55,8	53,0	51,7	50,0	48,8	47,7		
Großhandelspreise (gesamt)		S	113,9	113,7	113,3	112,3	111,7	110,2	108,6	107,1	106,6	103,7	100,0	99,8	99,8	98,4	97,2		
Agrarstoffe		S	106,7	108,3	109,2	107,3	105,4	103,4	101,1	98,5	98,5	94,5	92,1	94,6	96,5	94,7	93,4		
Industriestoffe ¹¹⁾		S	118,8	117,6	116,5	116,0	116,0	114,8	113,5	112,5	111,9	109,6	105,0	103,1	102,1	101,0	99,9		
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren		S	106,2	104,9	103,4	102,9	103,1	101,5	100,1	99,4	99,1	96,5	92,2	91,1	90,4	89,2	87,9		
darunter freie Preise	1926 = 100	S	65,6	65,0	62,8	61,4	62,0	59,1	56,6	55,6	55,7	54,0	51,2	50,5	49,7	47,9	.		
gebundene Preise		S	94,7	94,0	93,9	94,0	93,8	94,1	93,9	93,7	93,4	89,8	84,4	84,2	84,1	84,0	.		
Textilien	1913 = 100	S	85,0	84,3	79,7	77,7	78,6	72,7	68,8	67,2	68,6	67,1	66,6	66,3	65,8	63,3	61,2		
Baumstoffe		S	127,9	125,7	123,3	124,7	125,0	123,9	122,6	121,4	118,5	112,7	112,5	111,0	109,9	108,4	.		
Industrielle Fertigwaren		S	138,7	137,7	137,2	136,7	136,3	135,8</											